

# So arm ist die Menschheit

## Oxfam-Studie: 62 Menschen besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung

---

So etwas soziale Ungleichheit zu nennen, ist fast eine Beschönigung: Die 62 reichsten Einzelpersonen der Welt besitzen genausoviel wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Dies geht aus dem Bericht »Eine Wirtschaft für das eine Prozent« (An Economy for the 1 %) hervor, den die Entwicklungsorganisation Oxfam im Vorfeld des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos am Montag veröffentlichte. Die Organisation verbindet diese schwer zu fassende Zahlenkonstellation mit der Forderung, das Geschäftsmodell der »Steuerparadiese« zu beenden und große Vermögen stärker zu besteuern.

Aufschwung nur für die Reichen: Das Gesamtvermögen der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung habe sich in den vergangenen fünf Jahren um rund eine Billion (1.000 Milliarden) US-Dollar verringert, heißt es in der Studie. Dies sei eine Abnahme um 41 Prozent, obwohl die Weltbevölkerung im selben Zeitraum um 400 Millionen Menschen angewachsen ist. Gleichzeitig wuchs demnach das Vermögen der reichsten 62 Personen um mehr als eine halbe Billion Dollar.

Unglaublich auch die Geschwindigkeit, mit der die Kluft zwischen Arm und Reich weltweit wächst: Vor einem Jahr hatte Oxfam prognostiziert, im Jahr 2016 werde »das reichste Prozent« der Weltbevölkerung (70 Millionen Menschen) mehr besitzen als die übrigen 99 Prozent (sieben Milliarden Menschen) zusammen. Tatsächlich wurde diese Schwelle bereits 2015 erreicht. Dem Bericht zufolge droht grassierende soziale Ungleichheit die Fortschritte bei der Armutsbekämpfung zunichte zu machen.

Einen Grund für diese Entwicklung sieht nicht nur Oxfam in der unzureichenden Besteuerung von großen Vermögen und Kapitalgewinnen sowie der Verschiebung von Gewinnen in Steuerparadiese. Investitionen von Unternehmen in derartigen Kapitalparadiesen haben sich laut Studie zwischen 2000 und 2014 vervierfacht. Neun

von zehn der weltweit führenden Großunternehmen haben Präsenzen in mindestens einer Steueroase. Entwicklungsländern, aber auch dem Fiskus der Industriestaaten, gehen auf diese Weise jedes Jahr mindestens 100 Milliarden Dollar an Steuereinnahmen verloren.

Die Verschiebung von Vermögen in Steueroasen durch reiche Einzelpersonen kostet demnach alleine die afrikanischen Staaten jährlich rund 14 Milliarden Dollar. Damit ließe sich auf dem Kontinent flächendeckend die Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder sicherstellen, was pro Jahr rund vier Millionen Kindern das Leben retten würde.

»Wir leben in einer Welt, deren Regeln für die Superreichen gemacht sind. Nötig ist dagegen ein Wirtschafts- und Finanzsystem, von dem alle profitieren. Konzerne dürfen sich nicht länger aus ihrer Verantwortung stehlen«, forderte Tobias Hauschild von Oxfam. Die Organisation legte dazu konkrete Maßnahmen für mehr Steuergerechtigkeit vor. (jW)

<https://www.oxfam.de/economy-1-percent>

<https://www.oxfam.de/wirtschaftssystem-superreiche>

---

<http://www.jungewelt.de/2016/01-19/070.php>